

Stephan Karg
Martin Kregel

China unzensuriert!

der *alternative* Einblick ins Reich der Mitte



Wiesenburg

Nein, Sie haben gerade keine chinesische Raubkopie auf Ihrem Bildschirm flattern. Dies ist ein Originaltext aus dem Buch „China unzensuriert!“ von Stephan Karg und Martin Krengel.

Sie dürfen das Kapitel gern für sich und Ihre Freunde ausdrucken oder an Kollegen oder Verwandte verschicken. Wir bitten Sie sogar darum! Nur so kann unser Buch überhaupt bekannt werden. Unser Marketingbudget ist nämlich so groß wie die Bereitschaft Ihres Chefs, Ihnen eine Gehaltserhöhung zu geben...

Wir danken Ihnen!

Ihr Stephan Karg und Martin Krengel

Im Namen des Wiesenburg Verlag

Im Supermarkt

Tierhandlung und Massagesalon in einem

Chinesische Supermärkte sind die Quintessenz der Kultur des 21. Jahrhunderts, der Schmelztiegel von westlichen Produkten und östlichem Geld. Ein Ort, an dem sich getrocknete Schweineohren in derselben Reihe wie Chips finden lassen. Ein zentraler Treffpunkt derjenigen, die ein paar Euro in der Tasche haben und diese gegen sonderbare Konsumgüter tauschen. Deswegen nehmen wir Sie mit auf eine Tour durch unseren Lieblings-Supermarkt. Schließen Sie die Augen (ach nein, dann können Sie ja nicht mehr Lesen) – äh (oder besser „nigga“). Wie auch immer, stellen Sie sich unseren Rundgang doch bitte sehr bildlich vor. Sie sparen Bares – sofern sie eben noch Hunger hatten.

Willkommen in einem stinknormalen Supermarkt, wie sie ihn wohl an jeder Ecke in einer chinesischen Großstadt finden können. In unserer industriellen Wohngegend in Peking gibt es einen „Merry Mart“, welcher von der chinesischen Bevölkerung jedoch schlichtweg „Meylemey“ ausgesprochen wird, was jedoch auch erklärt, weshalb uns niemals ein Taxifahrer an das richtige Ziel brachte, wenn wir zum Supermarkt wollten.

Das erste Problem bei chinesischen Supermärkten sind die Eingänge: Entweder sind sie zugestellt mit Imbissbuden, oder DVD-Verkäufer sitzen strategisch günstig als Stolperfalle auf dem Boden. Die Sicherheitsleute am Eingang interessiert das nicht. Diese reden entweder mit den Verkäuferinnen, spielen Karten, schubsen sich gegenseitig hin und her oder sind gar nicht erst anwesend. Mittlerweile glauben wir, dass es sich bei diesem Wachpersonal schlichtweg um Dekoration oder Türstopper handeln muss.

Was braucht man eigentlich, wenn man in einen typischen Supermarkt geht? Anti-Durchfallmittel gegen Magenverstimmung? Alkohol um sich nach einer stressigen (und nervenkostenden) Arbeitswoche den benötigten Abschluss zu

garantieren? Sie wollen selbst kochen und suchen Fleisch? Das ist super! Vorausgesetzt sie sind ein Sadist oder hatten schon lange keine Magenbeschwerden mehr. Die **Fleischabteilung** im „Meylemey“ sollte man meiden, weil irgendwie nichts mehr nach Wurst aussieht. Alles wirkt blutig und es sieht eher nach einem Schlachtfeld aus, auf welchem der Metzger seine angestaute Wut und eine schwere Kindheit sichtbar herausgelassen hat. Selbst bei 40°C Außentemperatur im Hochsommer liegt hier das Fleisch nahezu ungekühlt auf der Theke. Handschuhe oder irgendwelche sterile Gegenstände zum Greifen des Fleisches benützen die Verkäufer natürlich nicht. Martin ordert etwas Hühnchen und beim Verpacken kratzt sich der Verkäufer erst einmal am Hintern (lecker) und packt dann das Fleisch in eine Plastiktüte ein. Jedoch kann man dann auch hier nur hoffen, dass man den chinesischen Namen für Hühnchen richtig ausgesprochen hat.



Etwas größere Supermärkte bieten hier Abhilfe und haben die Schildchen ins Englische übersetzt. Das heißt, sie haben es jedenfalls versucht: So wird aus einem Hühnchen in China eben schnell mal ein „unfucked cock“, sprich ein ungevögelter Gockel, oder ein „Virgin chicken“ – ein jungfräulicher Vogel.

Fleisch wurde somit recht schnell von unserer Einkaufsliste gestrichen. Also gehen wir weiter zur **Fischabteilung**. Diese macht den Eindruck als sei man im „Sea Life“ Aquarium, nur dass die Exponate hier eben gegessen werden können und nicht nur angeschaut. Hier muss man sich immerhin keine Sorgen machen, ob die Ware frisch ist: Aale tummeln sich nebst Muscheln, Seesterne kleben an der Scheibe und Krebse poppen

miteinander. Die Fische schwimmen putzmunter in Aquarien und schauen einen mit ihren Glubschaugen verdutzt an. Hat man genug von dem Geglötze, so kann man es dem ollen Fisch heimzahlen und zeigt mit dem Finger auf ihn. Der Verkäufer holt ihn heraus und klatscht ihn ein paar Mal auf die Theke und es hat sich ausgeblubbt. Sollte der Fisch nun immer noch zappeln, gibt es noch einen Schlag mit der Faust in die Kiemen. Nach ein paar Minuten hat es sich für den Fisch dann endgültig ausgeglotzt und man hat ihn in filetierter Weise vorliegen.

In der **Eierabteilung** des Meylemey würde sich jeder Osterhase auf Anhieb wohlfühlen. Eier gibt es hier in allen erdenklichen Farben, Formen und Größen. Es gibt Eier mit einer bläulichen Farbe oder Eier, welche zwar total gammelig aussehen, aber in China eine Delikatesse sind. Hierbei handelt es sich um 1000-jährige Eier. Diese sind jedoch nicht seit der Ming-Dynastie abgelaufen, sondern wurden vorab in Tee eingelegt und haben somit die etwas gewöhnungsbedürftige alte Farbe erhalten.

Hinter der Eiertheke wartet dann ein ganz spezielles Erlebnis auf Sie: Die **Gewürzabteilung**. Es müffelt wie auf einem Basar in Turkmenistan und wir wussten bis dato nicht, was man eigentlich alles zu Gewürzen verarbeiten kann. Die Chinesen sind irgendwie ganz verrückt nach allem was man kleingehackt, gemahlen, geschrotet oder sonst wie über das Essen streuen kann. Läuft man auch nur in die Nähe dieser Gewürzecke, so haut einem eine Zimt-Thymian-Oregano-Geruchswand förmlich aus den Socken. Ungelogen. Dieses Aroma würde sogar ein Murmeltier aus dem Winterschlaf wecken!

Weiter auf unserer kleinen Supermarkt-Tour geht es mit der **Getränkeabteilung**. Auch hier warten wieder ungezählte kleine Wunder auf den Besucher. Auf der Mineralwasserflasche der Marke „Nongfu Spring“ ist ein schwebender Astronaut im Weltall abgebildet, der eine Wasserflasche in der Hand hält. Liebe Damen und Herren, sagen sie uns wie sie hier auf den Rückschluss kommen werden, dass die Chinesen in der Raumfahrt noch nicht so viel Wissen haben? Sie müssen nicht



Die neue Handtaschen Herrenkollektion ist eingetroffen

bei der NASA arbeiten, um zu merken, dass man so im Weltraum definitiv nicht trinken kann. Beim Bierregal kratzt man sich dann wieder den Kopf. Uns ist etwas sehr Faszinierendes aufgefallen: Für die 0,35 Liter Flasche Tsingtao Bier zahlt man 3,2 RMB (32 Cent) und für die 0,75 Liter Flasche zahlt man 3,6 RMB (36 Cent). Ist das höhere mathematische Logik? Man bezahlt einen ca. 10% höheren Preis, bekommt aber über 100% mehr Inhalt? Bekommt man in China, wenn man 10% Aufpreis zahlt, auch gleich zwei Audi A8 anstelle von

einem? Oder kann man sich in China gar zwei Ehefrauen gönnen, wenn der Chef 10% mehr Gehalt zahlt? Fragen über Fragen. Trotzdem kaufen 80% der Chinesen lieber die kleine Bierflasche, dafür aber dann die doppelte Menge. Das ist mal tierisch „gang gang“ – zumindest für die Brauerei.

Aber die Dimensionen der Einkaufsartikel waren gewöhnungsbedürftig. 1,5m große Hausfrauen kommen einem bereits im Eingangsbereich mit Säcken entgegen? Moment mal, Säcken? Reis kauft man in China am besten gleich in 20 Kilo Portionen. Das reicht ein paar Tage. Die typische Sojasoße gibt es in 5-Liter Pullen und getrocknete Schweinehaut gibt es in Familienpackungen gleich neben dem Chips-Regal. Süßigkeiten gibt es natürlich auch en masse. Hierbei braucht man sich übrigens nicht zu wundern, dass man in China so allerlei vom Schwein und Rind als kleinen Snack für zwischendurch zum Knabbern kaufen kann. Ob Schweineöhrchen, Shrimps-Chips oder Hautfetzen spielt keine Rolle. Solange sie getrocknet sind

und etwas Zucker oder Salz drauf ist eignet sich fast alles als Knabbererei. Nur Gummibärchen sucht man vergeblich. Ein chinesischer Freund sagte einst, dass dieses durchsichtige Geglübbere in seinen Augen total eklig sei.

Hat man in dem Gewühl all dieser Skurrilitäten endlich ein paar (augenscheinlich) essbare Dinge gefunden, so geht es an die letzte Hürde: die **Kasse**. Hier kann man sich entweder ganz förmlich am Ende der Schlage einreihen. Dieses Ende kann sich zur Rushhour auch schon mal 50m entfernt von der Kasse an der Brottheke befinden. Oder man macht es auf dem chinesischen Weg und drängelt sich einfach kurz vor. Zielstrebig zu den Kaugummis laufen, einen rausnehmen und fachkundig anschauen. Diesen dann wieder zurücklegen und sich dann einfach gleich an Ort und Stelle in die Reihe schieben. So hat es zumindest auch die 80jährige Oma gemacht, als wir nach 30 Minuten anstehen endlich an der Kassiererin angelangt waren.

In einem Supermarkt kann man natürlich wahnsinnig viel kaufen, jedoch gibt es meist eine natürliche Grenze, welche zwischen 10 und 20 Euro liegt. Dann haben Sie bereits so viel eingekauft, dass sie schlichtweg nicht mehr tragen können. Selbst wenn sie einen filetierten Fisch in die Hosentasche stecken, eine der kleinen Plastiktüten in ihren Mund einklemmen und sich in einer nuschelnder Art und Weise wieder ihren Weg nach Hause bahnen. Wenn man für eine 1-Liter Flasche Wasser umgerechnet 15 Cent zahlt, für eine ganze Melone etwas über einen Euro, so wird es ab dem 10. Euro irgendwann richtig

Nach 2 Stunden einkaufen haben wir endlich etwas Brauchbares gefunden! Es hilft gegen nervliche Beschwerden aller Art.



schwer. Jedoch spart man sich bei 3x Einkaufen pro Woche jedes Fitnessstudio.

Wenn sie nach dem Einkauf übrigens so richtig schön gestresst sind, so machen sie es auch hier wieder wie die Chinesen. In vielen Supermärkten gibt es Massagesessel zu kaufen. Diese kosten ein Schweinegeld und sind somit unbezahlbar für das Volk. Jedoch spricht doch nichts dagegen, auf den Ausstellungsstücken ein wenig probe zu liegen, oder? Kostenlos natürlich. Das ist nach so viel Abenteuer im Einkaufsdschungel zudem auch so richtig schön entspannend. Entweder sie machen es dann wie der Herr zu ihrer Linken und trinken nebenher genüsslich die gekauften 0,3l Flaschen Bier oder wie die Dame zu ihrer Rechten, lassen sich durchkneten und schlafen einfach – so die nächsten 2-3 Stunden. Einkaufen kann so entspannend sein...



Oh, leider schon zu Ende!

Besuchen Sie uns auf:

<http://www.china-unzensiert.de>

Da gibt's noch mehr kostenlose Probekapitel.